

dasselbe. Der Generalkriegsauditeur Paul Tscherning nahm als Wappen an: einen wachsamem Kranich mit Stein in der erhobenen Kralle, während die dänischen Nachkommen seines Bruders David einen Löwen mit schräg gestreiftem Doppelschwanz führen. Aus der süd-deutschen Linie führte der Pfarrer Carl Valentin Tscherning um 1750 einen gevierten Schild, in dessen erstem und viertem Felde je ein Kreuz, im zweiten und dritten je ein Anker erscheint.

In nachfolgender Stammfolge sind Angehörige, deren Zusammenhang untereinander noch nicht feststeht, desgleichen bisher nicht nachweisbare Bindeglieder in *Cursivschrift* vermerkt.

I. † Martin I. Tscherning, * um 1430, † 1530. Er ist wohl identisch mit dem Tsch., der im liber censum de a. 1502 im Ratsarchiv zu Görlitz s. v. Neuhaus a. d. Tschirne bei Heiligensee, Kreis Sagan, bis zum Jahre 1530 als Steuerzahler vorkommt und Mühlenbesitzer war. Im darauffolgenden Jahre findet sich sein Name in jenem Verzeichniß durchstrichen und es ist dafür † Peter Adam Tscherning getreten, vielleicht ein Sohn oder Enkel, ebenfalls ein Müller, der 1528 Bürger geworden und 1531 Zins auf dem Rademarkte zahlte.

Sohn:

II. † Martin II. Tscherning, * um 1470, lebte zu Bunzlau noch 1543, Zeitgenosse Luthers, Magister. Er hat sich, wahrscheinlich als Reiseprediger, um die Ausbreitung des Evangeliums in Schlesien verdient gemacht.

Sohn:

III. † ... Tscherning, * um 1500, dessen Wittwe scheint zu sein die im Bunzlauer Geschoßbuch vom Jahre 1549 s. v.